

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Institut für
Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

WS 2005/06

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

Meister-Ekkehart-Str. 11

50923 Köln

Tel.: 0221 / 470-5745

Fax: 0221 / 470-5061

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Lutz Ellrich

Vorstand : Prof. Dr. Elmar Buck, Prof. Dr. Lutz Ellrich, Prof. Dr. Irmela Schneider,
Prof. Dr. Nikolaus Wegmann

Wiss. Mitarbeiter: Gereon Blaseio M.A. (Tel: 470-6913), Christiane Boje M.A.,

Ulrich Fasshauer M.A. (Tel: 470-3610), Jasmina Haskic M.A. (Tel: 470-6913),

Harun Maye, M.A. (Tel: 470-7948)

Abteilung Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloss Wahn

Burgallee 2

51127 Köln

Tel: 02203 / 60092-0

Fax: 02203 / 60092-30

Direktor: Prof. Dr. Elmar Buck

Akademische Oberrätin: Dr. Hedwig Müller

Wiss. Angestellte: Dr. Gerald Köhler, Rudi Strauch M.A.

Termine

Beginn der Vorlesungen: 17.10.2005

Ende der Vorlesungen: 10.02.2006

Die Vorlesungen fallen aus: Allerheiligen 01.11.2005

Weihnachtsferien: 24.12.2005 – 06.01.2006

Obligatorische Studienberatung für Studienanfänger: 17.10.2005, 13-14 Uhr in Aula 1, Hauptgeb.

Obligatorische Studienberatung für Studierende im Hauptstudium: 18.10.2005, 18 Uhr in Xlla

Öffnungszeiten

Sekretariat (Tel. 0221/470-5745) Mo - Fr 10 - 12 Uhr

Bibliothek (Tel. 0221/470-3792) während des Semesters: Mo - Fr 10 - 16 Uhr

Videoabteilung (Tel. 0221/470-3437) während des Semesters: Mo - Do 10 - 16 Uhr
Fr 10 -12 Uhr

Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloss Wahn
(Tel. 02203 / 60092-0) Mo - Fr 10 - 16.30 Uhr

Die Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit werden rechtzeitig per Aushang bekanntgegeben.

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 2005/06

Herausgeber: Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft der Universität zu Köln

Druck: Hausdruckerei Universität zu Köln

Wintersemester 2005/06

Vorlesungen

Geschichte der Medien 2 St. Di 14-16 Uhr in XXI	N. Wegmann
Stationen des europäischen Theaters 4 St. Do 9-13 Uhr in Aula II	E. Buck

Übungen

Grundlagen der Tanzgeschichte 3 St. Di 15-17.30 Uhr im Filmkeller	H.Müller
Lektürekurs Mediengeschichte 2 St. Di 16-18 Uhr in B VI	N. Wegmann
Wir gehen ins Theater und sprechen darüber und überlegen, ob wir nicht besser ins Kino gehen 2 St. Mi 9-11 Uhr in Schloss Wahn	E. Buck

Proseminar I

Einführung in die Theater-, Film-, Fernseh- und Medienwissenschaft 4 St. Mi 9-13 Uhr in XII	L. Ellrich
--	------------

Proseminare II

Aufbaukurs Fernsehen 2 St. Di 13-15 Uhr in VIIb Filmtermin Di 11-13 Uhr im Filmkeller	C. Boje
Aufbaukurs Film 2 St. Mi 11-13 Uhr in S 76 Filmtermin Mo 16-18 Uhr im Filmkeller	J. Haskic
Aufbaukurs Theater 2 St. Mi 13-15 Uhr in S 91	G. Köhler

Proseminare III

Geschichte der Telemedien 2 St. Mo 9-11 Uhr in S 58	C. Bartz
„Berliner Schule“ 2 St. Di 20-22 Uhr im Filmkeller Filmtermin Di 18-20 Uhr im Filmkeller	U. Fasshauer

Film Noir
2 St. Mi 17-19 Uhr in S 67
Filmtermin Mi 15-17 Uhr im Filmkeller
G. Blaseio

Von der Buchrolle zum Bildschirm: Einführung in die
Mediengeschichte des Lesens
2 St. Do 14-16 Uhr in S 56
H. Maye

Shakespeare-Inszenierungen
2 St. Do 15-17 Uhr in S 90
H. Müller

Ein Karton in Wahn
2 St. Do 15-17 Uhr in Schloss Wahn
G. Köhler

Hauptseminare

Die Darstellung von Gewalt in den Filmen Michael Hanekes
2 St. Mo 16-18 Uhr in S 57
L. Ellrich

Theater und Mobilität
2 St. Mi.11-13 Uhr in S 58
E. Buck

Medienpolitiken zwischen Weimar und Bonn
2 St. Mi 16-18 Uhr in V
C. Epping-Jäger

Oberseminare

Zur Gouvernementalität der Medien
2 St. Mi 12-14 Uhr in B VI
I. Schneider

Quentin Tarantino. „Die Postmoderne im Kino“
2 St. Mi 14-16 Uhr in B I
Filmtermin Mi 12-14 Uhr im Filmkeller
N. Wegmann

Kolloquien

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden
2 St. Di 17-19 Uhr in der Institutsbibliothek
L. Ellrich

Kolloquium für Examenskandidaten und andere Fortgeschrittene
2 St. Mi 16-18 Uhr in der Institutsbibliothek
N. Wegmann

Kolloquium für Doktorandinnen und Doktoranden
2 St. Termin n.V. in der Institutsbibliothek
I. Schneider

Daß man Medien besser versteht, wenn man sie historisch versteht, gilt als unbestritten. Erst aus einem zeitlich artikulierten Zusammenhang von Medien und gesellschaftlicher Entwicklung heraus soll sich klären, was es mit der Welt - und der Macht! - der Medien auf sich hat. Doch dieser Erkenntnisanspruch stellt die Medienwissenschaft vor beträchtliche Schwierigkeiten. Während die Literaturgeschichte oder Kunstgeschichte schon seit langem Hauptarbeitsgebiete der jeweiligen Disziplinen sind, ist über die Stellung der Mediengeschichte innerhalb der Medienwissenschaften noch nicht entschieden. Erst recht ist ungeklärt, welche Art von Geschichte es sein soll. Die Vorlesung will in diese Problemlage einführen. Thema sind die verschiedenen Konzepte, Modelle und Theorien der Mediengeschichtsschreibung. Sie sollen im einzelnen vorgestellt und anhand von exemplarischen Exkursen in die "Geschichte" der Medien geprüft und gewogen werden. In der Sache reicht die Bandbreite von der tabellarischen Chronologie bis zur spekulativen Mediengeschichtsschreibung.

Parallel zur Vorlesung wird ein Lektürekurs (Dienstag 16-18 Uhr in B VI) angeboten.

Elmar Buck

Stationen des europäischen Theaters (Vorlesung)

4 St. Do. 9-13 Uhr in Aula II

Beginn: 20.10., 11 Uhr

Theaterspiel ist selbst in seiner einfachsten Form nicht immer und überall möglich; es ist zu seinem Entstehen an bestimmte Voraussetzungen gebunden. Als ein Medium menschlicher Kommunikation, als eine spezielle Organisationsform menschlicher Tätigkeit und Erfahrung, bedarf das Theater als Voraussetzung gesellschaftlicher Verkehrsformen, die das Besondere seines Agierens bereits in sich tragen. Wann, wo und wie Theater möglich wird, soll in dieser Vorlesung anhand seiner Geschichte dargestellt werden.

Die Theatergeschichte wird dabei nicht kontinuierlich global verfolgt, vielmehr werden Stationen des europäischen Theaters vorgestellt: Stationen, die exemplarisch die Verbindung von Gesellschaft und Theater, Stadttheater und Stadt, verdeutlichen. Bei der Auswahl dieser Stationen wurde zudem besonderen Wert auf die mediale Innovation gelegt, für die das jeweilige Theater steht.

Vor der Vorlesung wird jeweils um 9 Uhr ein Film im Kontext des Themas gezeigt.

20.10.	11 Uhr	Einführung
27.10.	9 Uhr	<i>Shakespeare in Love</i>
	11 Uhr	Elisabethanisches Theater
03.11.	9 Uhr	<i>Il servo di due padroni</i>
	11 Uhr	Commedia dell'arte
10.11.	9 Uhr	<i>Der König tanzt</i>
	11 Uhr	Höfische Feste
17.11.	9 Uhr	<i>Molière</i> – ein Film von Ariane Mnouchkine (bis 13 Uhr)
24.11.	9 Uhr	<i>Wilhelm Meister</i>
	11 Uhr	Nationaltheater: Die moralistische Anstalt
01.12.	9 Uhr	<i>Die Zauberflöte</i>
	11 Uhr	Wiener Volkstheater
08.12.	9 Uhr	???
	11 Uhr	Bouffes Parisiens
15.12.	9 Uhr	<i>Der Untertan</i>
	11 Uhr	Stadttheater: Die un-moralische Anstalt

12.01.	9 Uhr	<i>Die Traumfabrik</i>
	11 Uhr	Films
19.01.	9 Uhr	<i>Panzerkreuzer Potemkin</i>
	11 Uhr	Theateroktober
26.01.	9 Uhr	<i>Die drei von der Tankstelle</i>
	11 Uhr	Theater in der Weimarer Republik
02.02.	9 Uhr	<i>theCIVILwarS</i>
	11 Uhr	Theater im Zeitalter der AV-Medien

Die Geschichte des Tanzes beginnt wahrscheinlich mit Adam und Eva. Ihre Tänze dienten vermutlich dem Zeitvertreib. Allerdings ist davon nichts überliefert. Deshalb beginnt dieses Seminar mit der Professionalisierung der Tanzkunst im 17. Jahrhundert und schlägt einen großen Bogen bis zum Tanzgeschehen der Gegenwart.

Inhalt der Übung ist die Geschichte des künstlerischen Bühnentanzes. Ausgangspunkt für die Betrachtung einzelner historischer Abschnitte ist die Wechselbeziehung, die zwischen dem Tanz als Kunstform und der gesellschaftlichen und politischen Situation, in der er sich entwickelt, besteht. Im einzelnen werden die Entwicklung des klassischen Tanzes, die Entstehung des modernen Tanzes und seine wichtigsten Ausprägungen und Tendenzen der gegenwärtigen Tanzszene vorgestellt. Dabei werden einzelne Aspekte hervorgehoben und an ihnen beispielhaft der wissenschaftliche Umgang mit Tanz geübt.

Zeitplan

18.10.	Einführung
25.10.	Tanz - wissenschaftlich
8.11.	Klassisches Ballett
15.11.	Die Tanzrevolution am Anfang des 20. Jhds.
22.11.	Reform des klassischen Balletts im 20. Jhd.
29.11.	Der deutsche Ausdruckstanz der 1920er Jahre
6.12.	Tanztheater von Pina Bausch
13.12./20.12	Modern Dance und Post-Modern Dance in USA
.	
10.1.	Tanztheater in Deutschland
17.1./ 24.1.	Klassisches Ballett und Choreographisches Theater
31.1./7.2.	Zeitgenössischer Tanz und Konzepttanz

Das Seminar richtet sich speziell an Studierende im Grundstudium, Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Nikolaus Wegmann

Lektürekurs Mediengeschichte (Übung)

2 St. Di. 16-18 Uhr in B VI

Beginn: 18.10.

In dieser Übung gibt es Zeit und Gelegenheit, die in der Vorlesung behandelten Autoren, Texte, Modelle und Probleme anhand von Originaltexten zu diskutieren. Nur was man auch selber reformulieren kann, ist gewußtes Wissen.

Elmar Buck

**Wir gehen ins Theater und sprechen darüber und überlegen,
ob wir nicht besser ins Kino gehen (Übung)**

2 St. Mi. 9-11 Uhr in Schloss Wahn

Beginn: Do., 20.10., 10 Uhr, Aula II

Diese Übung zum aktuellen Theater hat jeweils drei Bestandteile: 1. der gemeinsame Theaterbesuch; 2. ein kritisches Gespräch im Anschluß an die Vorstellung und 3. die akademische Diskussion zum festen Termin in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung. Die Auswahl der Vorstellungen, die wir sehen werden, erfolgt auf studentischen Wunsch.

Verbindliche Vorbesprechung: **Donnerstag, 20. Oktober 2005, 10 Uhr, Aula II.**

Lutz Ellrich

**Einführung in die Theater-, Film-, Fernseh-
und Medienwissenschaft** (Proseminar I)

4 St. Mi. 9-13 Uhr in XII

Beginn: 19.10.

Ziel der Veranstaltung ist es, ein Basiswissen über einzelne Medien und die diversen Ansätze der Medienanalyse insgesamt zu erarbeiten. Dazu gehört 1. ein Überblick über die Geschichte der Medien (von der Schrift bis zum Computer), 2. ein erster Zugang zu einschlägigen Medientheorien (McLuhan bis Kittler) und 3. ein Verständnis für die unterschiedlichen Methoden, welche bei der empirischen und der konzeptionell orientierten Untersuchung von Medien zum Einsatz kommen.

Der Kurs wird einen Vorlesungs- und einen Übungsteil mit Diskussionen enthalten. Der Leistungsnachweis wird durch eine 4-stündige Klausur erbracht.

Literatur u.a.:

Balme, Christopher: Einführung in die Theaterwissenschaft, Berlin 2003.

Eric Bentley: Das lebendige Drama, Velber 1967.

Schwanitz, Dietrich: Die Wirklichkeit der Inszenierung, Meisenheim 1977.

Szondi, Peter: Theorie des modernen Dramas, Frankfurt 1957.

Stam, Robert: Film Theory, Oxford 2000.

Gregor, Ulrich/Patalas, Enno: Geschichte des Films, München 1973.

Bordwell, David: Visual Style in Cinema, Frankfurt a. M. 2001.

Weber, Stefan (Hg.): Theorien der Medien, Konstanz 2003.

Sandbothe, Mike/Nagl, Ludwig (Hg): Systematische Philosophie der Medien, Berlin 2005.

Frank Hartmann: Mediologie. Ansätze einer Medientheorie der Kulturwissenschaften, Wien 2003.

Christiane Boje

Aufbaukurs Fernsehen (Proseminar II)

2 St. Di. 13-15 Uhr in VIIb

Filmtermin: Di. 11-13 Uhr im Filmkeller

Beginn: 18.10., 13 Uhr

Das Fernsehen, uns allen als Tagesbegleitmedium bestens bekannt, scheint sich vor allem durch seine Trivialität auszuzeichnen. Die Empfänger finden sich in nahezu jedem Wohnzimmer, und damit einhergehend herrscht allzu häufig der Glaube, dieses Medium bestens zu kennen. In diesem Seminar werden wir das Fernsehen zum Gegenstand wissenschaftlicher Analyse machen und es dabei unter verschiedenen Faktoren betrachten: Denn als technisches Gerät, Möbelstück, Programmanbieter, Wirtschaftsfaktor etc. verlangt es differenzierte historische, theoretische und ästhetische Arbeitsmethoden. Wir werden uns auf die Suche nach den Anfängen des Fernsehens begeben und versuchen herauszufinden, warum es kein Ende kennt. Seine Institutionen und sein Programm werden ebenso beleuchtet wie sein Gehäuse. Anhand der Analyse verschiedener Fernsehformate werden wir die Grenze zwischen den Kategorien *fiktional* und *nicht-fiktional* problematisieren. Der Umgang mit den Parametern *Öffentlichkeit* und *Privatheit* wird in Hinblick auf Inszenierungen des Besonderen wie des Alltäglichen untersucht. Wir werden der Frage nachgehen, welche Wechselwirkungen wir mit dem Fernsehen eingehen: Was macht das Fernsehen mit dem Zuschauer und was machen die Zuschauer mit dem Fernsehen? Was 'tun' Zuschauer, wenn und während sie fernsehen? Unsere Ergebnisse werden in die übergeordnete Fragestellung des Seminars einfließen, welche Funktion das Fernsehen bei unserer Konstruktion von 'Welt' und 'Wirklichkeit' einnimmt.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird regelmäßige Teilnahme am Seminar, ein Kurzreferat und eine schriftliche Ausarbeitung zu einem gestellten Thema verlangt.

Themen für Referate und Hausarbeiten können gerne schon in meiner Feriensprechstunde vereinbart werden.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Jasmina Haskic

Aufbaukurs Film (Proseminar II)

2 St. Mi. 11-13 Uhr in S 76

Filmtermin Mo 16-18 Uhr im Filmkeller

Beginn: 19.10.

"Die Filmanalyse hört nicht auf, einen Film aufzufüllen, welcher immerzu entflieht: Sie ist wahrhaftig ein Faß ohne Boden. Deswegen ist der Filmtext ein unauffindbarer Text; und er ist es zweifellos um diesen Preis." (Raymond Bellour)

Ein Film lässt sich erst dann einer detaillierten Filmlektüre unterziehen, wenn er im Grunde verschwunden, nämlich angehalten und als bewegtes Bild nicht mehr vorhanden ist. Doch die Flüchtigkeit ihres Gegenstands macht die Filmanalyse keineswegs hinfällig. Das bewegte Bild, das sie zu beschreiben versucht, dient ihr vielmehr als Vorbild für ihre eigene Beweglichkeit. Filme zu lesen, meint Lektüren anzufertigen, die immer auch anders sein können. Es gibt nicht den einen passenden Schlüssel zum Verständnis eines Films, den es zu suchen und zu finden gilt, sondern viele Möglichkeiten der Entschlüsselung.

Das in diesem Sinne produktive Faß ohne Boden einer Filmlektüre gewinnt eine zusätzliche Dimension, wenn mitbedacht wird, dass sowohl der Film als auch filmanalytische Konzepte eine Geschichte haben. Film als ein Kunstwerk zu beschreiben kann beispielsweise für eine Lektüre von Robert Wiens 'Cabinet des Doktor Caligari' von 1920 zu ganz anderen Ergebnissen kommen als eine Lektüre von Jean-Luc Godards 'À bout de souffle' von 1960. Oder: Eine vergleichende Analyse von Billy Wilders 'Double Indemnity' (1944) und Vittorio De Sicas 'Ladri di biciclette' (1948) gibt Aufschluss darüber, dass filmische Narration alles andere als ein a-(film)historisches und fixes Konzept ist.

Im Aufbaukurs Film geht es darum, Verfahren der Filmlektüre einzuüben. In den einzelnen Sitzungen werden ausgewählte Filme unter je verschiedener Hinsicht analysiert. Montage, mise en scène, Ton, Narration, Star, Autor, Genre und gender werden dabei jeweils zu lektüreleitenden Konzepten. Dabei nimmt das Seminar einen Gang durch die Filmgeschichte vor. Die Analysekonzepte sollen auf diese Weise mit filmhistorischen Einteilungen und filmtheoretischen Positionen in Verbindung gebracht werden.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird regelmäßige Teilnahme an Seminar und Filmtermin, ein Kurzreferat und eine schriftliche Ausarbeitung im Umfang von ca. 8 Seiten zu einem gestellten Thema verlangt.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Literatur zur Vorbereitung:

Raymond Bellour: "Der unauffindbare Text", in: montage/av 1 (8), 1999, S. 8-17.

Robert P. Kolker: "The film text and film form", in: John Hill/Pamela Church Gibson: *The Oxford Guide to Film Studies*. New York 1998, S. 11-23.

Gerald Köhler

Aufbaukurs Theater (Proseminar II)

2 St. Mi. 13-15 Uhr in S 91

Beginn: 19.10.

Das weiß ja nun jedes Kind (und Adorno): „Kein Kunstwerk kann in Begriffen der Kommunikation beschrieben oder erklärt werden.“ Damit Sie aber ein Grundinstrumentarium zur Gewinnung von wissenschaftlichen Erkenntnissen erhalten, werden in dem Aufbaukurs Begriffe und Themenbereiche der theaterwissenschaftlichen Forschung vertiefend behandelt, etwa der Terminus *Mimesis* oder das bundesdeutsche Theatersystem als *System*. Schwerpunkt sind die intermedialen Transfusionen und Übergänge des Theaters zu Medien wie Film oder Fernsehen; Sehgewohnheiten des Publikums ändern sich und die Theaterkunst reagiert darauf. Theatertheoretiker des 20. Jahrhunderts werden mit Texten und Bühnenergebnissen vorgestellt. Eine Einführung in die theaterhistorische Quellenkunde wird anhand der Bestände in Wahn gegeben.

Leistungsnachweis durch regelmäßige Anwesenheit, kurzen Seminarvortrag und schriftliche Hausarbeit, Teilnahmechein durch regelmäßige Anwesenheit und Thesenpapier.

Einführende Literatur:

E. Fischer-Lichte: Kurze Geschichte des deutschen Theaters. Tübingen/Basel 1993.

C. Balme: Einführung in die Theaterwissenschaft. Berlin 2001.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Christina Bartz

Geschichte der Telemedien (Proseminar III)

2 St. Mo. 9-11 Uhr in S 58

Beginn: 17.10.

Heutzutage scheint es selbstverständlich, dass Kommunikation nicht auf Anwesende beschränkt ist und nicht einer Face-to-Face-Situation bedarf. Es steht ein ganzes Ensemble von Medien zur Verfügung, das die Reichweite von Kommunikation erhöht und deren Adressierbarkeit erweitert, indem Raum- und Zeitgrenzen überschritten werden. Diese Medien der Fernkommunikation – Telemedien – werden im Seminar behandelt: Post, Telegrafie, Telefon, Hörfunk, Fernsehen, Internet etc. Zum einen wird deren grundlegende historische Entwicklungen skizziert. Dabei soll es auch um die Frage gehen, wie aus Medien der dialogisch organisierten Individualkommunikation jeweils Massenmedien werden, die unidirektional ein disperses Publikum adressieren. Zum anderen wird im Seminar über Utopien und Theorien, die sich im Zusammenhang mit den jeweiligen Medien entwickeln, gesprochen. Welche Konzepte von Telemedien und Telekommunikation gibt es? Welche Funktionen, Effekte und Ängste werden damit verbunden?

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme am Seminar, ein Referat und das Anfertigen einer Hausarbeit.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Vorzubereitende Lektüre: Patrice Flichy: Tele. Geschichte der modernen Kommunikation. Frankfurt a.M./New York: Campus 1994 (1991).

Ulrich Fasshauer
„**Berliner Schule**“ (Proseminar III)
2 St. Di. 20-22 Uhr im Filmkeller
Filmtermin Di. 18-20 Uhr im Filmkeller

Beginn: 18.10.

Seit einiger Zeit werden unter dem Begriff „Berliner Schule“ eine Reihe von Spielfilmen junger Regisseure zusammengefasst, die sich einem neuen Realismus im deutschen Kino/Fernsehen verschrieben haben und damit internationale Aufmerksamkeit erlangen. Die Regisseure haben in der Regel an der DFFB studiert und haben häufig ihre ersten Filme für das Kleine Fernsehspiel (ZDF) realisiert. Auch auf Produzentenseite gibt es z.B. mit der Berliner Firma Schramm Film Kontinuitäten.

In der älteren Generation der heute etwa 40-Jährigen gehören Christian Petzold, Thomas Arslan und Angela Schanelec zu den Begründern der Richtung, und in der jüngeren Generation der etwa 30-Jährigen Christoph Hochhäusler, Benjamin Heisenberg, Ulrich Köhler, Henner Winckler, Maren Ade, Maria Speth und andere. Es gibt kein Manifest, kein festes Regelwerk, aber wiederkehrende Stilmittel wie etwa die Arbeit mit Laiendarstellern, die Ablehnung dramatisierender Musik, häufig lange Einstellungen und eine gewisse, z.T. sehr strenge Grundhaltung, die Geschichten der Protagonisten nah an einem „realistischen“ Erfahrungshorizont ohne dramatisierende Zuspitzungen zu erzählen. Die Dogma-Handkamera gehört übrigens nicht zu den Merkmalen der Berliner Schule.

Das Seminar widmet sich dem Phänomen, das von seinen Vertretern z.T. auch „neue realistische Schule“ genannt wird. Die Filme werden analysiert und ähnliche Bewegungen aus der Filmgeschichte unter der Fragestellung konsultiert, unter welchen Bedingungen ein „neuer Realismus“, bzw. eine neue „Schule“ entsteht. Nach Möglichkeit sollen auch Gäste – Regisseure, Redakteure – eingeladen werden, die direkt aus dem Herzen des Geschehens berichten können. Zu Semesterende sollte ein gemeinsamer Besuch der Berlinale angestrebt werden.

Scheinerwerb ist nur für Studierende im Grundstudium möglich (regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit). Sonst ist das Seminar offen für alle Interessierten.

Gereon Blaseio

Film Noir (Proseminar III)

2 St. Mi. 17-19 Uhr in S 67

Filmtermin: Mi. 15-17 Uhr im Filmkeller

Beginn: 19.10., 15 Uhr

Die filmwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Film Noir hat sich seit den 1970er Jahren zu einem Prüfstein für die Genretheorie entwickelt: Bis heute kann der Streit, ob diese durch Stichworte wie low-key-lighting, chiaroscuro und femme fatale gekennzeichneten ‚düsteren‘ Filme der Kriegs- und Nachkriegszeit ein eigenes Genre konstituieren, nicht als entschieden angesehen werden. Das Problem resultiert vor allem aus dem dazu nötigen Bruch mit einem traditionell ökonomisch geprägten Genre-Verständnis: Film Noir wurde erst nachträglich durch französische Filmkritiker als narrativ und stilistisch zusammengehörige Gruppe identifiziert – der Begriff erreicht erst in den späten 1960er Jahren den us-amerikanischen Diskurs. Film Noir hat sich also nicht im historischen Ausdifferenzierungsprozess zwischen Produktions- und Rezeptionsseite entwickelt, sondern stellt eine im Nachhinein über eine Reihe von seinerzeit als Crime Thriller bzw. Melodrama klassifizierten Filmen getroffene Zuordnung dar. Aber auch ein Ablehnen der Klassifizierung als Genre ist problematisch, verkennt es doch die Wirkmächtigkeit des Begriffs: Zum einen werden zahlreiche dem Film Noir zugerechneten Filme heutzutage unter eben diesem Genre-Label vertrieben, zum anderen werden auch neuere Filme zum Film Noir in Bezug gesetzt – dies zeigt sich in der Kategorisierung von Filmen seit den 70er-Jahren als Retro-Noir und Neo-Noir. Mit diesen Argumenten wird sich das Seminar beschäftigen und möglicherweise zu einer eigenen Position finden.

Nachdem wir in einem vorgelagerten Filmtermin am 15.10. erste Bekanntschaft mit einigen Klassikern des Film Noir geschlossen haben, beschäftigt sich das Seminar anhand von einzelnen Filmen mit den unterschiedlichen Kriterien, die bei der Definition und Analyse des Film Noir zum Einsatz gekommen sind. Dazu gehören die kulturellen Wurzeln, die Analyse von Produktionsbedingungen, vor allem aber die Untersuchung des visuellen Stils und akustischer Inszenierungsstrategien, der narrativen Strukturen und des (über die Gender-Kategorie zu erschließenden) Figurenpersonals. Auf dieser Folie werden dann in einem zweiten Schritt auch internationale Neo Noirs seit den 1970ern einer genauen Analyse unterzogen.

Bitte melden Sie sich sowohl über UK-Online als auch mittels einer Email an gereon.blaseio@uni-koeln.de an. Ich richte einen Email-Verteiler ein, über den dann weitere Informationen über den Ablauf des Seminars verschickt werden. Lesen Sie bitte zur Vorbereitung auf das Seminar das (gut 40seitige) Kapitel zum Film Noir aus Steve Neales „Genre and Hollywood“. Ein Seminarordner steht ab Mitte September in der Bibliothek bereit.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Harun Maye

Von der Buchrolle zum Bildschirm: Einführung in die Mediengeschichte des Lesens (Proseminar III)

2 St. Do. 14-16 Uhr in S 56

Beginn: 20.10.

Lesen muss man lernen – normalerweise in der Familie und den Disziplinierungsanstalten des Staates. Wenn man es einmal gelernt hat, kann und soll dieser Prozess wieder vergessen werden. Lesen erscheint dann, ähnlich wie Vernunft und Sprache, als eine fast natürliche Eigenschaft des sogenannten Menschen. Dass „Lesen“ und vor allem das Lesen-Lernen eine abwechslungsreiche Geschichte hat, die deutlich vor Augen führt, dass es sich dabei keineswegs um eine natürliche oder auch nur einfache Tätigkeit handelt, gerät nicht in den Fokus der Aufmerksamkeit. Das Seminar möchte diese Geschichte des Lesens in groben Zügen und anhand einschlägiger Forschungsliteratur rekonstruieren. In Philosophie, Philologie und der Erziehungswissenschaft kommt diese Dimension zwar auch zur Sprache, aber das Lesen wird im Regelfall direkt zugunsten des Interpretierens oder Verstehens von Medieninhalten aufgegeben. Die Frage nach dem Lesen wird dabei überwiegend als ein Problem des verstehenden Bewusstseins, der Geschlechterdifferenz oder der psychosozialen Entwicklung bearbeitet. Vor allem die pädagogische und hermeneutische Aufmerksamkeit für das Lesen fokussiert sich dabei hauptsächlich auf die soziale Dimension dieser Basisoperation und vergisst die historische Genealogie dieser Kulturtechnik. Obwohl diese Faktoren selbstverständlich auch zu einer Geschichte des Lesens gehören, muss eine Fokussierung auf die Mediengeschichte des Lesens andere Fragen an den Gegenstand stellen. Welche Auswirkungen auf das Lesen hatte die Einführung des phonetischen Alphabets in der Antike? Was bewirkte die Umstellung von der Schriftrolle zum Kodex und vom Kodex zum Buchdruck? Sind die elektronischen Medien als Konkurrenz oder Erweiterung der Lektürekompentenz zu beschreiben? Lassen sich auch Filme oder Sendungen im Fernsehen lesen?

In diesem Seminar geht es also nur sekundär um die Fragen einer Sozialgeschichte des Lesens (Wer hat wann was, wo und warum gelesen), sondern hauptsächlich um eine Einführung in die Geschichte dieser Kulturtechnik selbst, die in Wechselwirkung mit einschneidenden Medienumbrüchen betrachtet werden soll. Erst durch den Vergleich mit historischen Problemen und Fragestellungen, so die Hypothese des Seminars, lassen sich Kontinuitäten und Brüche gegenwärtiger Medienwechsel und Medienkonkurrenzen erkennen und adäquat beschreiben.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Hedwig Müller

Shakespeare-Inszenierungen (Proseminar III)

2 St. Do. 15-17 Uhr in S 90

Beginn: 20.10.

"Den ganzen Shakespeare an einem Abend" wollte der Regisseur Claus Peymann in einem Dramolett von Thomas Bernhard inszenieren. Noch hat dieser Versuch auf der Bühne nicht stattgefunden.

Shakespeare ist der meistgespielte Autor auf deutschen Bühnen. Statistisch gesehen wird jeden Abend an sieben Orten in Deutschland ein Stück von ihm aufgeführt. Durchschnittlich sind es 20 bis 30 verschiedene Stücke pro Spielzeit in insgesamt um die 150 verschiedenen Inszenierungen.

Das Seminar greift einzelne historische und aktuelle Inszenierungen aus der Shakespeare-Rezeption heraus, um exemplarisch an Historien, Tragödien und Komödien verschiedenen Fragekomplexen nachzugehen:

- Voraussetzungen einer Auseinandersetzung mit Shakespeare heute
- Bedingungen des Elisabethanischen Theaters
- der „Mythos“ um die Person Shakespeares und die „Shakespeare-Verschwörung“
- verschiedene Formen der "Aktualisierung" einzelner Werke
- Umgang mit dem Text, Originalität und sogenannte "Werktreue"

Im Mittelpunkt der Betrachtung dabei steht die historische Distanz zwischen der Aufführung eines Werkes zu Shakespeares Lebzeiten und der Gegenwart.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I .

Gerald Köhler

Ein Karton in Wahn (Proseminar III)

2 St. Do. 15-17 Uhr in Schloss Wahn

Beginn: 20.10.

In der Theaterwissenschaftlichen Sammlung gibt es noch viele ungehobene Quellenschätze, oft verpackt in Kisten oder Kartons. Jedem Seminarteilnehmer wird ein solcher Karton zugeteilt werden. Die sind sortiert, aber auch durcheinander oder vom Sammler oder Künstler geordnet. Die Kartons können der Ausgangspunkt zum Auffinden von weiterem Material sein. Die Seminaristen sollen das Vorgefundene beurteilen, zuordnen, sortieren, ein Zeitbild oder eine Künstlercharakterisierung entwerfen, immer ausgehend vom Primärmaterial. Dieses soll unter wissenschaftlicher Aufsicht und Mithilfe geschehen. Vielleicht wird ja ein Magister-Thema aufgefunden; garantiert ist jedenfalls, dass noch keiner die Kiste bearbeitet hat. Quellenmaterial in einer solchen Kiste können Kritiken, Werbesprospte, Zeitungsausschnitte, Texte, Szenenentwürfe, Modellteile, Photos u.v.m. – meistens zu einem Theaterthema - sein. Um einen Teilnahmechein zu erwerben, muss in einem kurzen Seminarvortrag die jeweilige Kiste und der Inhalt vorgestellt und analysiert werden, für einen Proseminar III – Schein ist noch eine schriftliche Hausarbeit zu erstellen. Eine Einführung in die Quellenkunde und ihre Schwierigkeiten wird gegeben. Das Seminar findet in Schloss Wahn statt.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Lutz Ellrich

Die Darstellung von Gewalt in den Filmen Michael Hanekes (Hauptseminar)

2 St. Mo. 16-18 Uhr in S 57

Beginn: 17.10.

Die effektvolle Repräsentation von Gewalt gehört zu den heikelsten ‚Potentialen‘ der Medien. Im Kurs soll dieses Problem anhand der Arbeiten des österreichischen Regisseurs Michael Haneke erörtert werden. Leitend wird die Frage sein, wie Gewalt mit filmischen Mitteln dargestellt und analysiert werden kann, ohne eine unfreiwillige Ästhetisierung der Gewalt zu betreiben.

Literatur:

Jörg Metelmann: Zur Kritik der Kino-Gewalt. Die Filme von Michael Haneke, München 2003.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Elmar Buck

Theater und Mobilität (Haupt- und Oberseminar)

2 St. Mi. 11-13 Uhr in S 58

Beginn: 19.10.

Mobilität, heißt es, bestimmt die moderne Gesellschaft. Demnach bestimmt sie auch das Theater, das zu dieser Gesellschaft gehört. Im Theater - als einem Paradigma auf die Gesellschaft - zeigt sich Mobilität vielleicht früher, womöglich auch intensiver als anderswo. In der Tat: da sind die Wandertruppen des 17. und 18. Jahrhunderts, das Virtuositentum des 19. Jahrhunderts, die Landesbühnen und Tourneetheater des 20. Jahrhunderts. Mobilität – mal mehr, mal weniger – ist ein Gütezeichen dieses Theaters, ja seine Voraussetzung.

Nun ist die genannte Bewegung nur ein Teil der Mobilität des Theaters. Sie ist sogar der quantitativ geringere: Denn vor allen Dingen *gehen* die Zuschauer *ins* Theater; mal haben sie nur wenige Schritte, mal nehmen sie lange Wege in Kauf.

Allerdings ist unser Theater seit dem 18. Jahrhundert seßhaft geworden: Ortsgebundene Ensembles mit festangestellten Akteuren dominieren die Szene. Dennoch gingen nach wie vor die Zuschauer ins Theater, ins Kino. Nun aber kommt das Fernsehen zu ihnen ins Haus; und mit Fernsehen meine ich nicht nur die Übertragung von Theateraufführungen.

Hat das Theater seine Mobilität verloren? Ist seine paradigmatische Funktion zu überdenken? Oder ist Mobilität neu zu definieren?

Um all das wird es in diesem Seminar gehen.

Literatur

Elmar Buck und Bernd Vogelsang: *Theater seit dem 18. Jahrhundert* (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft XII/2), Rheinland Verlag, Köln, 1989

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Cornelia Epping-Jäger

Medienpolitiken zwischen Weimar und Bonn (Hauptseminar)

2 St. Mi. 16-18 Uhr in V

Beginn: 19.10.

PostWar-Cinema oder Bilder im Transitraum.

Standardmeinung: Das deutsche Nachkriegskino hat versagt. Abgeglitten in die Belanglosigkeit führe es allein ‚das lange Schweigen der fünfziger Jahre‘ noch vor Augen, dies aber anzuschauen, dazu sei das Leben viel zu kurz. Zwischen Gestern und Morgen: Solche Annahmen sehnen sich letztlich entweder nach dem Kino der Zwanziger Jahre oder fordern ein Autorenkino avant la lettre. ‚Bilder im Transitraum‘ dagegen interessiert sich für den Zusammenhang von Kino, Krieg und Über-Leben, fragt nach den Überlebensformen des Kinos ebenso wie nach dem Kino, das sich überlebt. Das alles anhand von Analysen ausgewählter Filme, z.T. in der Form eines Blockseminars und unter Einbeziehung der folgenden vorbereitenden Literatur:

Berger, Jürgen / Hans-Peter Reichmann / Rudolf Worschech (Red.): Zwischen Gestern und Morgen. Westdeutscher Nachkriegsfilm 1946-1962, Frankfurt/M. 1989.

Göttler, Fritz: Westdeutscher Nachkriegsfilm. Land der Väter. In: Wolfgang Jacobsen/Anton Kaes / Hans Helmut Prinzler (Hg.): Geschichte des deutschen Films, Stuttgart/Weimar 1993, S. 171 – 210.

Greffrath, Bettina: Gesellschaftsbilder der Nachkriegszeit. Deutsche Spielfilme 1945-1949, Pfaffenweiler 1995.

Winkler, Christoph / Johanna von Rauch (Hg.): Tanzende Sterne und nasser Asphalt. Die Filmarchitekten Herbert Kirchhoff und Albrecht Becker und das Gesicht des deutschen Films in den fünfziger Jahren, Hamburg/München 2001.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Nikolaus Wegmann

Quentin Tarantino. „Die Postmoderne im Kino“ (Oberseminar)

2 St. Mi. 14-16 Uhr in B I

Filmtermin Mi. 12-14 Uhr im Filmkeller

Beginn: 19.10., 14 Uhr

Spricht man über Tarantino, spricht man gern in Superlativen. "Kein Regisseur hat das Kino der 90er-Jahre so beeinflusst wie Tarantino". Er gilt als "bester Regisseur der Gegenwart" (FAZ, 24. 10. 2004). Und alle Kinogehrer kennen seine Filme. In dieser allgemeinen und unwidersprochenen Begeisterung geht das eigentlich Erstaunliche an diesem Filmmacher unter: Gefeierte wird hier ein Werk, das entgegen dieser rühmenden Hochschätzung gerade nicht aus der Hochkultur, sondern aus den Untiefen der Popularkultur kommt. Wie geht das zusammen? Die Arbeitshypothese für diese Problemstellung heißt "Postmoderne". Das Seminar wird sich daher mit der aktuellen Selbstbeschreibung der Gesellschaft als Zeitalter der Postmoderne beschäftigen. Parallel soll die Filmpoetik Tarantinos herausgearbeitet werden. Zu diskutieren wird sein, ob und wie weit zwischen "Epoche" und "Werk" eine Korrespondenz besteht - und in wiefern diese Verbindung den außergewöhnlichen Erfolg dieser Filme erklären kann.

Literaturhinweise: Die Postmoderne im Kino. Ein Reader. Marburg: Schüren 2002; Oberflächenrausch. Postmoderne und Postklassik im Kino der 90er Jahre (Beiträge zur Medienästhetik und Mediengeschichte 12) Münster 2002; Hutcheson, Linda: A poetics of postmodernism. New York u.a. 1988. Postmoderne. Eine Bilanz. Merkur Themenheft 52 (September/Oktober 1998). Heft 594/595. Robert Fischer/ Peter Körte/ Georg Seeßlen: Quentin Tarantino. Berlin: Bertz und Fischer 1997f.

Filmhinweise: Tarantinos Filme gibt es direkt vor dem Seminar (Mi 12-14 Uhr im Filmkeller) zu sehen.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Irmela Schneider

Zur Gouvernementalität der Medien (Oberseminar)

2 St. Mi. 12-14 Uhr in B VI

Beginn: 19.10.

Der Neologismus „Gouvernementalität“ stammt von Michel Foucault, der in mehreren Vorlesungen, Reden und Gesprächen dieses Konzept entfaltet hat. Mittlerweile sind v.a. im anglo-amerikanischen Sprachraum eine Reihe von Governmentality-Studies entstanden. Der Begriff der Gouvernementalität lässt sich dann, aber auch nur dann, mit dem der Regierung umschreiben, wenn man von dem weiten Begriff der Regierung ausgeht, der bis ins 16. Jahrhundert gebräuchlich war und sich auf die ‚Führung von Menschen‘ und zwar als Einzelne wie als Kollektive bezog. „Unter Regierung“, so Foucault, „verstehe ich die Gesamtheit der Institutionen und Praktiken, mittels deren man die Menschen lenkt, von der Verwaltung bis zur Erziehung.“ Aufmerksamkeit erhält die Frage der Gouvernementalität erst dann, wenn das Regieren sich nicht mehr von selbst versteht, zum Problem wird. Das Dispositiv der Gouvernementalität entsteht, ebenso wie die Verbreitungsmedien, im Zuge von Modernisierungsprozessen.

Im Seminar soll das Dispositiv der Gouvernementalität mit der Frageperspektive erarbeitet und diskutiert werden, inwiefern Verbreitungsmedien einen ganz wichtigen Faktor in diesem Dispositiv ausmachen und welche Erkenntnisse über die Operationsweise von Medien gewonnen werden, wenn man ihre Gouvernementalität fokussiert, wenn man Medien und Mediennutzung unter dem Doppelaspekt der ‚Regierung des Selbst‘ (‚gouvernement de soi‘) und der ‚Regierung der anderen‘ (‚gouvernement des autres‘) betrachtet. Dabei wird sich zeigen, dass zahlreiche Funktionsbeschreibungen von Medien, die in den Diskursen des 20. und auch noch des beginnenden 21. Jahrhunderts zirkulieren, diskurshistorisch präzisiert werden können, wenn man die Geschichte der Gouvernementalität verfolgt.

Für das Seminar wird ein Reader vorbereitet, der ab Anfang Oktober – nach einer Voranmeldung über UK-online – in der Institutsbibliothek abgeholt werden kann.

Literatur zur Einführung: Michel Foucault: Die Gouvernementalität. In: Gouvernementalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen. Hrsg. von Ulrich Bröckling et al., Frankfurt am Main 2000, S. 41-67; The Foucault Effect. Studies in Governmentality. Ed. By Graham Burchell et al., Chicago 1991.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Lutz Ellrich

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden (Kolloquium)

2 St. Di. 17-19 Uhr in der Institutsbibliothek

Beginn: 18.10.

Im Kolloquium werden laufende Dissertationsprojekte und Magisterarbeiten vorgestellt und diskutiert.

Nikolaus Wegmann

Kolloquium für Examenskandidaten und andere Fortgeschrittene (Kolloquium)

2 St. Mi. 16-18 Uhr in der Institutsbibliothek

Beginn: 19.10.

Das Kolloquium will zweierlei. Es bietet für alle die Gelegenheit, eigene Arbeiten vorzustellen. Für meine Magisterkandidaten ist eine Teilnahme Pflicht. Zum anderen ist diese Diskussionsrunde eine Chance, wichtige Arbeiten unseres Fachs - die man schon immer hat lesen wollen! - endlich anzugehen. Vorgeschlagen wurden bereits die Habilitationsschriften von Wolfgang Ernst (über das Archiv), Alfred Koschorke (Mediologie des 18. Jhs. und Bernhard Siegert (Geschichte des Digitalen).

Irmela Schneider

Kolloquium für Doktorandinnen und Doktoranden (Kolloquium)

2 St. Termin n. V. in der Institutsbibliothek

Beginn: s. Aushang

Im Kolloquium werden laufende Dissertationsprojekte diskutiert.
Termin nach Vereinbarung. Anmeldung über uk-online erforderlich.

Geplante Veranstaltungen im Sommersemester 2006

Vorlesungen

Leitmedium Buchdruck 2 St. Mo. 15-17 Uhr in XXV	N. Wegmann
Die Körper, die Bilder, der Schmerz 2 St. Mo. 16-18 in A 2	L. Ellrich
Filmfassungen & -versionen 2 St. Mi. 15-17 im Vortragsraum UB	J. Garncarz
Die medialen Konditionen des Films 4 St. Do. 9-13 in Aula 2	E. Buck

Übungen

Übung zur Vorlesung „Leitmedium Buchdruck“ 2 St. Mo. 17 s.t. – 18.30 in S 56	N. Wegmann
Übung zur Vorlesung „Die medialen Konditionen des Films“ 2 St. Di. 11-13	C. Boje
Universitätsfernsehen 2 St. Di. 18-20	U. Fasshauer
Szenisches Lesen 2 St. nach Vereinbarung in Schloss Wahn	E. Buck

Proseminare II

Aufbaukurs Theater 2 St. Mi. 13.30 s.t. – 15 in S 78	G. Köhler
Aufbaukurs Film 2 St. Mi. 15-17	G. Blaseio
Aufbaukurs Fernsehen 2 St. Do. 14 - 16	H. Maye

Proseminare III

Mediengedächtnis 2 St. Di. 9-11 in B VI	J. Haskic
Frauendramen 3 St. Di. 13.15-15.30	H. Müller

Mediengewalt
2 St. Mi. 11 s.t.-12.30 in F

I. Otto

Ansätze der Massenkommunikationsforschung
2 St. Do. 11-13

T. Bartz

Ritual-Theater
2 St. Do. 15-17 in XIa

G. Köhler

Regie: Andrea Breth
2 St. Do. 15-17 in S 90

H. Müller

Bürgerliche Theatralität: Die Operette der 20er Jahre
Blockseminar, Termin s. Aushang

K. Sicks

Hauptseminare

Alexander Kluge „multimedial“. Schwerpunkt: Privatfernsehen
2 St. Di. 14-16 in S 78

N. Wegmann

Relationen von Medien- und Kulturtheorien
2 St. Mi 10-12 in B VI

I. Schneider

Helden-Mythen im Film
2 St. Mi. 12-14 in S 91

L. Ellrich

Russ Meyer – Die starke Periode
2 St. Mi. 14-16

E. Buck/W. Salber

Masse und Medien
2 St. Mi. 14-16

C. Epping-Jäger

Oberseminar

DDR Dramatik: Heiner Müller und Peter Hacks
2 St. Do. 12-14

L. Ellrich

Kolloquien

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden
2 St. n.V.

I. Schneider

Kolloquium für Examenskandidaten
2 St. n.V.

L. Ellrich

Kolloquium für Examenskandidaten
2 St. Mi. 16-18

N. Wegmann

Was Sie schon immer über die Videoabteilung wissen wollten, aber ...

Die Videoabteilung bietet ein umfangreiches Archiv mit derzeit über 22.000 Spielfilmen, Dokumentationen, Fernsehspielen, Kurzfilmen, Serien, Musikclips, Gameshows, Eigenproduktionen und Specials auf über 7.000 Kassetten.

Filme finden?

Die regelmäßig aktualisierten Kataloge (sortiert nach Regisseuren bzw. Titeln) liegen zur Einsicht in der Bibliothek und der Videoabteilung aus.

Filme sichten?

Filme können am Presenter im Wiedergaberaum gesichtet (und kopiert) werden. Termine für diese Kopierstraßen werden donnerstags um 11.00 Uhr (telefonisch oder persönlich) vergeben. Die Modalitäten für Kopieraufträge sind in der Videoabteilung zu erfragen.

Filme drehen?

Nimm am Videotutorium teil!

Mit dem in der Videoabteilung vorhandenen Equipment können eigene Projekte realisiert werden. Voraussetzung für die Benutzung der Geräte ist der Besuch eines Videotutoriums (oder eine vergleichbare Qualifikation). Der Instituts-Katalog umfaßt bereits über 340 Eigenproduktionen!

Mit freundlichen Grüßen, die Videoabteilung

Fachschaft

Neugierig? Was die Fachschaft so tut, wozu sie nütze ist und wie man sie live miterleben kann – auf dieser Seite erfahrt ihr es!

Rein technisch betrachtet gehören alle Studenten eines Fachbereichs der Fachschaft dieses Fachbereichs an. Dann gibt es da aber ein paar besonders motivierte Studenten, die auf einer Vollversammlung gewählt wurden und die meisten studentischen Projekte koordinieren, sie nennen sich Fachschaftsrat. Nach schlechten Erfahrungen mit Hierarchien gibt es in der Fachschaft TheFiFe weder Sprecher noch Vorsitzende, sondern nur Ansprechpartner für bestimmte Projekte. Natürlich darf jeder bei jedem Projekt mitmachen und wir sind dankbar für jedes neue Mitglied, das entweder bei einem bestehenden Projekt mitmachen oder die Verantwortung für ein neues übernehmen möchte.

Hier ein kleiner und sehr unvollständiger Überblick über unsere Projekte:

- Vertretung der institutspolitischen Interessen der Studenten (Informationsaustausch mit Professoren und Gremien, Erarbeitung von Vorschlägen für die studentischen Vertreter in der Berufungskommission...)
- Förderung des „sozialen Lebens der Studierenden“ (Fachschaftsparty, Fachschaftsfahrt...)
- Erstsemesterinformation (OmU-Handbook, Buddy-Programm, Sektfrühstück...)
- Anlaufstelle für studentische Initiativen, Anregungen, Fragen (die wir zum Beispiel in der OmU oder auf der Homepage zu klären versuchen)

Damit die rechte Hand weiß, was die linke tut, besprechen wir bei jedem Fachschaftstreffen – immer dienstags um 18 Uhr in Hellers Bierhaus – bierernst und mit verkniffenen Gesichtern das politische Tagesgeschehen. Die viel wichtigere Funktion dieser wöchentlichen Treffen ist aber, daß wir zu dieser Zeit live und in Farbe als Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Studium und was euch sonst noch einfällt, zur Verfügung stehen. Wenn ihr wissen wollt, welche Aktionen wir im Wintersemester 2002/03 planen, dann schaut doch einfach in das kommende OmU-Handbook, das im Oktober erscheinen wird. Projekte und Ansprechpartner erfahrt ihr natürlich weiterhin über unsere Homepage (<http://www.uni-koeln.de/phil-fak/fs-thefife/index.html>).

Und wer minütlich über den neuesten Stand der Debatten informiert werden will, schreibe sich doch in unsere Mailingsliste ein. Diese läßt sich ganz normal über e-mail bedienen. Es handelt sich dabei um einen „Mailverteiler“, bei dem alle, die sich angemeldet haben, diejenige Post bekommen, die an die Liste gesendet wird. Fragen von Nichtmitgliedern der Liste können so von allen Mitgliedern beantwortet werden; Mitglieder können schnell und einfach Informationen austauschen.

Eintragen in die Liste:

E-Mail an: Majordomo@rrz.uni-koeln.de

Subject: leer lassen

Text (Body der Mail): subscribe fs-thefife

Wenn Ihr eine Mail an die Liste schreiben wollt, so bitte an die Adresse: fs-thefife@uni-koeln.de

Wir freuen uns auf euch!

Sprechstunden im Wintersemester 2005/06

Mitarbeiter/innen des Instituts

Gereon Blaseio M.A.	Mi. 13-14 Uhr
Christiane Boje M.A.	Di. 15-16 Uhr
Prof. Dr. Elmar Buck	Do. 15-17 Uhr nach Voranmeldung
Prof. Dr. Lutz Ellrich	Di. 15-17 Uhr nach Voranmeldung
Ulrich Fasshauer M.A.	Di. 14-15 Uhr
PD Dr. Joseph Garncarz	nach Vereinbarung
Jasmina Haskic M.A.	Mi. 14-15 Uhr
Dr. Gerald Köhler	nach Vereinbarung
Harun Maye M.A.	Do. 16-17 Uhr, Wilhelm-Waldeyer-Str. 16
Dr. Hedwig Müller	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Irmela Schneider	Mi. 10-12 Uhr nach Voranmeldung
Prof. Dr. Nikolaus Wegmann	Mi. 11 Uhr, Wilhelm-Waldeyer-Str. 16

Mitarbeiterinnen des Forschungskollegs 427

Dr. Christina Bartz	Di. nach Vereinbarung im FK 427, Pohligstr. 1
Dr. Cornelia Epping-Jäger	nach Vereinbarung